

## Keine kurzfristige Lösung für Sanierung des Sees

**Wölfersheim** (mlu). Idyllisch liegt er da, der Wölfersheimer See. Doch das Gewässer ist krank, nicht im Gleichgewicht. Erst im Dezember sorgte Gewässeralarm für Aufregung. Die Feuerwehren aller Ortsteile waren im Einsatz, als plötzlich Dutzende Brassen, Barsche, Aale und weitere Fische an der Oberfläche trieben. Und das im Winter! Wie Bürgermeister Rouven Kötter am Mittwoch den Gemeindevertretern in deren Sitzung mitteilte, hat der Prüfbericht des Hessischen Landeslabors bestätigt, dass die Tiere mit großer Wahrscheinlichkeit an Sauerstoffmangel starben.

Als Hauptproblem gilt der Einlauf des geklärten Wassers der Kläranlage. Ob eine Umleitung machbar ist, soll bis zum Sommer geklärt werden. Wie die Gemeinde den See langfristig »heilen« kann, weiß derzeit niemand. Dieses Jahr sollen Wasseruntersuchungen Informationen für eine Machbarkeitsstudie liefern. Da die Analysen zu unterschiedlichen Jahreszeiten stattfinden müssen (Mai/Juni/Oktober), ist keine kurzfristige »Therapie« in Sicht. Ein Abschlussbericht über die Ergebnisse der Wasseruntersuchungen, quasi eine Diagnose, wird frühestens im November erwartet.

Kötter warnte vor Aktionismus. Schließlich habe der Dezembervorfall gezeigt, dass der Notfallplan funktioniere. Freilich sei das künstliche Umwälzen des Wassers nur eine



**Der See ist krank. Mithilfe von Untersuchungen im Mai, im Juni und im Oktober soll herausgefunden werden, wie das Gewässer geheilt werden kann.** (Foto: mlu)

»Kopfschmerztablette« für die Fische, die allerdings gewirkt habe. Einstweilen sind 150 000 Euro zur Verbesserung der Wasser-

qualität etatisiert. Man ahnt, dass die endgültige Gesundung des Gewässers die Gemeinde weitaus teurer zu stehen kommt.